

Luz. 20.11.23 . 20

Die Schweiz ist kein Windland

**Zum Leserbrief «Windräder:
Etwa so laut wie ein Bach»,
Ausgabe vom 13. November**

Ich muss Herrn Schuler zum Inhalt seines Leserbriefes widersprechen. Ich wohne direkt neben einem Bach und kenne auch das Geräusch eines Windrades. Es ist zu sagen, dass der Lärm in keiner Weise vergleichbar ist. Ein ruhiger Bach habe ungefähr 50 Dezibel, schreibt Schuler. Das trifft nicht zu, sonst könnte ich nicht schlafen. Eine Windturbine hat jedoch eine Emission (Lärm am gesamten Rotor) von 106 Dezibel (ungefähr gleich wie ein Rockkonzert). Im Abstand von 300 Metern noch immer mindestens 45 Dezibel.

Zu den andern Windkraft-argumenten ist Folgendes festzuhalten: Dass Windräder ökologisch sind, stimmt nicht, eingedenk der Tatsache, dass für die 51 im Kanton Zürich geplanten Windparks vielerorts auch Wald gerodet werden muss. Der Flächenbedarf einer Windturbine sei so gross wie der eines Güllenlochs, schreibt Schuler. Das mag sein, aber der Raumbedarf pro Windturbine beträgt mehrere Fussballfelder. Der 2500 Tonnen schwere Betonsockel wird möglicher-

weise in gewissen Ländern rückgebaut, wahrscheinlich aber nicht bei uns in der Schweiz. Dies ist auch nicht vorgesehen. Die Flügel würden aus recyceltem Kunststoff hergestellt, schreibt Schuler. Das ist falsch, sie bestehen aus Glasfasern, Balsaholz und Verbundstoffen. Zur Versorgungssicherheit trägt die Windkraft rein gar nichts bei, denn es braucht parallel dazu immer «stand-by»-Kraftwerke, wenn der Wind nicht bläst, damit das Licht nicht ausgeht. Nur für den Investor ist es sehr wohl interessant, denn er muss pro Windrad rund 10 Millionen Franken aufbringen und kassiert inklusive Subventionen rund 15 Millionen. Wer würde das nicht wollen? Wer aber bezahlt das?

Die Schweiz ist nun mal kein Windland wie Holland, Deutschland oder Spanien, daher gibt's hier Wasserräder und keine Windräder seit Menschengedenken. Wäre es anders, wäre Don Quixote auf der Rosinante zu Dulcinea de Toboso auf den Mont Soleil geritten und nicht in La Mancha.

Rudolf Balsiger,
Oberwil-Zug